Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 62. Neuenbürg, Mittwoch, den 8. August **1866.**

Der Enzthaler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonnirt man bei der Redaktion. Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Privatnachrichten.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne jetzt bei Hrn. Fritz Schnepf (Genßle) neben dem Rathhause.

Neuenbürg, 26. Juli 1866.

Oberamtsthierarzt Landel.

Bekanntmachung.

In unserer Bekanntmachung vom April d. J. haben wir uns ausdrücklich nur verbindlich gemacht, den Quartiergebern zur Erlangung ihres Guthabens an Eisenbahnarbeiter für Wohnung und regelmäßige Kost behilflich zu sein. Da nun in letzterer Zeit mehrfache Rechnungen für verschiedene andere Bedürfnisse auf unserem Bureau eingereicht sind, so machen wir hiedurch bekannt, daß wir in Zukunft nur Rechnungen für Wohnung und regelmäßige Kost annehmen, im Uebrigen nach dem in unserer oben genannten Bekanntmachung Gesagtem verfahren werden.

Neuenbürg, den 2. August 1866.

Die Bau-Unternehmer
Binzer & Elert.

Neuenbürg.

Sanitäts-Verein.

Fünftes Verzeichniß der eingegangenen Beiträge.

Von Bernbach: Sammlung d. Schulth. Sieb 17 fl. 10 kr.

Von Rothensol: Sammlung d. Schulth. Kircher 16 fl. 21 kr:

Von Kapfenhardt: Samml. d. Schulth. Hauff 15 fl. 12 kr.

Von Unterniebelsbach: Sammlung d. Schulth. Glauner 9 fl. 57 kr.

Von Oberniebelsbach: Sammlung d. Schulth. Roth 9 fl. 37 kr.

Von Engelsbrand: Sammlung d. Pfarrverw. Batzlen 2 fl. 30 kr. nebst einem Packet Leinwand 2c.

Von Unterlengenhardt: d. Schulm. Kusterer von 38 Werk- u. Sonntagsschülern u. 2 Mädchen 4 fl. 30 kr.

Von Langenbrand: Revierf. Schlipf 3 fl. 30 kr.

Fünfte Sendung an den Württ. Sanitäts-Verein in Stuttgart 100 fl., an verwundete Soldaten aus dem Oberamtsbezirk wurden direct gesendet 30 fl.

Den 7. August 1866.

Der Sanitäts-Verein.

Neuenbürg.

Einen Lehrjungen nimmt an
Schneidermeister **Knodel.**

Calmbach.

Auswanderer nach Amerika

werden über Havre und andere Seehäfen mit Dampfschiffen und Dreimastern I Classe billigst befördert und ertheilt gern jede Auskunft

Carl Ehmann.

Dobel.

Gegen gesetzliche Sicherheit können **230 fl.** Pflegschaftsgeld zu 4½ Procent sogleich hingeliehen werden bei

Jacob Fr. Ruff.

Neuenbürg.

Kriegskarten.

General-Uebersicht des Oesterreichisch-Preußischen Kriegsschauplatzes 6 kr.
Italien 3 kr.
Hannover 18 kr.

Zu haben bei Jak. Meeh.

Neuenbürg.

Gegen gute zweifache Versicherung werden **400 fl.** aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Redaction.

Wildbad.

Bei Unterzeichnetem ist fortwährend

Eis

zu haben.

F. Brachhold
zum goldnen Roß.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Privat-Eilwagen-Course.

Abfahrt Wildbad.	Abgang in Neuenbürg.	Ankunft Pforzheim.
6 Uhr 50 Min. Morgens.	8 Uhr — Min. Morgens.	9 Uhr 20 Min. Vormittags.
8 „ 30 „ „	10 „ — „ „	11 „ 15 „ „
Abfahrt Pforzheim.		**Ankunft Wildbad.**
12 Uhr 40 Min. Mittags.	2 Uhr — Min. Mittags.	3 Uhr 30 Min. Nachmittags.
3 „ 10 „ Nachmittags.	4 „ 15 „ Nachmittags.	6 Uhr — „ Abends.

Neuenbürg.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert auf vorzüglichen dreimastigen Segelschiffen, sowie mit den prachtvollen **Dampfern** des „Norddeutschen Lloyd" und können Verträge zu den laufenden **billigsten** Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden bei

dem concessionirten Agenten
Carl Mahler.

Neuenbürg.

1 Eimer **guter Aepfelmost** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaction.

Neuenbürg.

Druckmakulatur

zum Packen, Tapeziren und dergl. geeignet in größern Parthieen oder pfundweise billigst bei

Jak. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Einem Art. aus Süddeutschland in der „Allgem. Ztg." betitelt: „Unsere Aufgabe" entnehmen wir Folgendes, das wir um so beachtenswerther halten, als die „Allgem. Ztg." bis jetzt als die Verfechterin nicht nur großdeutscher, sondern auch österreichischer Interessen gegolten hat: „Wir Deutschen hofften, daß, da wir den Kampf der religiösen Reformation lang und blutig durchgestritten, die politische Entwickelung sich auf dem Wege freier Einigung vollziehen und ein parlamentarischer Bundesstaat durch Einsicht und Vaterlandsliebe gründen lassen werde. Opfer mußten gebracht werden wie sie nicht der berechnende Verstand, aber die Begeisterung des Augenblicks bringt, und wir hofften auf einen Augenblick der Erhebung. Es ist anders gekommen. Preußen hat lieber kriegerische als moralische Eroberungen machen wollen, Oesterreich hat Venedig nicht an Italien, sondern an Napoleon abgetreten, und damit diesen zum Schiedsrichter nach Deutschland berufen, und daß sein Programm nicht die Einheit, sondern die Zerstückelung unseres Vaterlands, neben Oesterreich und dem an Preußen fallenden Norden ein Rheinbund südwestdeutscher Staaten sei, das hatte er ja selber kundgegeben, und so stehen wir vor dem Ende des deutschen Namens, wenn wir nicht selber uns zu bestimmen wissen. Zieht Oesterreich sich auf sich zurück, so erwächst für uns im Süden die dringende Aufgabe, so rasch als möglich dahin zu wirken, daß keine Demarcationslinie zwischen uns und dem Norden gezogen werde, daß vielmehr das Parlament, welches den norddeutschen Bundesstaat ordnen soll, sogleich auch von uns beschickt werde. Das wird manchen hart vorkommen, aber er möge bedenken, daß sonst nicht ein Deutschland, sondern ein Großpreußen entsteht, und daß die Südstaaten diesem durch den Zug der Schwere später anheimfallen, daß ihre Industrie die Kündigung des Zollvereins nicht ertragen kann, daß aber, wenn sie jetzt sogleich zu einem neuen Bund unter Preußens Führung zusammentreten, dieser dann ein deutscher wird, in welchem die neuen Elemente stark sind und sich mit dem Bürgerthum Preußens selbst gegen das Junkerthum, mit Rheinland und Westfalen gegen eine einseitige Vorherrschaft Pommerns oder Brandenburgs vereinigen können. Noch ist unsere Kraft ungebrochen, noch können wir Bedingungen stellen, die in der Einheit die Mannigfaltigkeit der Stammesart nicht untergehen lassen, die unsern Staaten die Selbständigkeit im Innern, den Wetteifer in Pflege des Landbaues oder der Industrie, der Kunst oder Wissenschaft bewahren. Auch Italien sollte durch den Frieden von Villafranca zerstückelt bleiben, und hat sich rasch zusammengefunden. Der freie Bundesstaat wird uns noch saure Arbeit kosten. Zunächst hat in Preußen das Schwert gesiegt, aber die Mehrheit des liberalen Bürgerthums ist dort wie bei uns vorhanden, und ihr gehört die Zukunft

Noch einmal: Preußens Programm ist und war von Anfang an ein neuer Bund ohne Oesterreich, aber mit Süddeutschland, gegründet auf ein Parlament; die Abscheidung Süddeutschlands ist das französische Programm, denn Preußen scheint nachgegeben zu haben, da es doch Vortheile genug im Norden erringt, da es doch auf eine spätere Erweiterung nach dem Süden hoffen kann. Es mag in seinem Interesse sein, in unserem ist es nicht; in unserem liegt die Gründung eines Bundesstaates, der uns einschließt, zu dessen Gestaltung wir mitwirken. Ein weiterer Bund mit Oesterreich bleibt dabei bestehen, und seine Form, wie unsere Aufgabe in Bezug auf unsere dortigen deutschen Brüder hängt von der Art und Weise ab wie Oesterreich sich regenerirt. Es ist anders gekommen als wir dachten, aber in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Politik müssen wir nicht mit unseren Wünschen, sondern mit den Thatsachen rechnen.

1773 sang Klopstock eine Weissagung:

Frei, o Deutschland,
Wirst du dereinst! Ein Jahrhundert nur noch,
So ist es geschehen, so herrscht
Der Vernunft Recht vor dem Schwertrecht.

Berlin, 5. Aug. Der Landtag der Monarchie wurde heute Mittag 12 Uhr im weißen Saale des K. Schlosses von dem König in Person eröffnet. Am Schlusse der Thronrede ist die unverzügliche Vorlage behufs Einberufung einer Volksvertretung der Bundesstaaten in Aussicht gestellt.

Wien, 5. Aug. Die „Oesterr. Ztg." erklärt die Mittheilung, daß der Posten eines Präsidialgesandten eingezogen worden und ein Theil der beglaubigten Gesandten der fremden Mächte abberufen worden sei, für unrichtig. Der Bund und die Bundesversammlung werden fortbestehen bis zum definitiven Frieden. Kübeck werde in den nächsten Tagen zurückkehren.

Der Großherzog von Mecklenburg hat kürzlich — dem Strome der Zeit folgend — an seine ins Feld rückenden Soldaten auch einen Tagesbefehl erlassen, in welchem er ihnen die Mittheilung macht, daß er es nicht sei, der den deutschen Bund in den Kampf gezogen habe. „Jetzt aber wollen wir freudig unser Leben an die Vertheidigung der guten Sache setzen", ruft er ferner seinen Soldaten zu, welches wir die Soldaten übrigens lediglich auf sich zu beziehen haben werden. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir, daß der Großherzog Friedrich Franz heißt. Seinen Commandostab läßt er sich aus einem mecklenburger Haselnußzaune schneiden.

Die Nürnberger und Fürther hatten unlängst revolutionirt. Etwa wegen des Bruderkrieges, oder wegen des deutschen Parlamentes, oder wegen der Centralgewalt, oder sonst wegen etwas Deutschem? Gott bewahre! Wegen des schlechten und theuern Biers. — Wenn man sämmtliche deutsche Bierbrauer dahin bringen könnte schlechtes und theures Bier zu brauen, dann wäre noch Hoffnung für Deutschland.

Ueber den Durchzug der Württemberger durch Würzburg am 26. Juli berichtet der „Fränk. C.": Abends bewegten sich die sangeslustigen Württemberger Regimenter, deren Soldatenlieder die Straßen durchhallten, die Stadt. Die Dom- und Hofstraße entlang standen Herren und Damen mit Erfrischungen aller Art. Kinder und Erwachsene trugen Bier, Wein, Brod, Wurst, Braten und Cigarren zu. Ja, ein Mütterlein brachte sogar eine Schüssel mit Suppe, reichte sie einem gutmüthigen Schwaben dar und trug ihm das Gewehr, während er im Marschiren die Suppe verzehrte.

Württemberg.

Der Gesundheitszustand der Württembergischen Felddivision ist ein überraschend günstiger. Man rechnet gewöhnlich in den ersten 6 Wochen eines Feldzugs auf einen Abgang von 15—20 Procent an Kranken und Schwächlichen; diese Ziffer wird bei uns kaum 3 Procent übersteigen, trotz der häufigen Bivouaks auf nassem Boden, ohne Streu und ohne ausreichende Nahrung. Hierzu kommen nun aber die Gefechtverluste am 24. und 25. Juli, und sie stellen sich höher, als man anfänglich überschauen konnte, denn sie betragen an Todten, Verwundeten und Vermißten für Hardheim (am Vorm. des 24.) 13, Bischofsheim (Nachm. des 24.) 609, Gerchsheim (Abend des 26.) 12, zusammen 715 Mann. Von den Blessirten ist mehr als die Hälfte leicht verwundet; bei der guten Pflege werden auch viele der schwerer Getroffenen Genesung finden; freilich trifft uns auch nicht selten die Kunde, daß dieser oder jener Freund und Kamerad seinen Wunden erlegen.

Die Württemberger haben den Befehl erhalten, Mainz bis zum 8. August zu verlassen; die Badener werden Mainz morgen verlassen.

Stuttgart, 4. Aug. Nach einer soeben erhaltenen amtlichen Mittheilung ist der Verkehr auf der Main-Neckarbahn und von Frankfurt weiter nach dem Norden 2c. wieder frei, und wird von jetzt an wieder der Postverkehr zwischen Württemberg, Frankfurt, dem ganzen Fürstl. Thurn- und Taxis'schen Postgebiet, dem Königreich Preußen u. s. w. über Baden wieder ganz in der vor dem Ausbruch des Krieges bestandenen Weise vermittelt werden, und alle indessen in dieser Richtung getroffenen Ausnahms- und resp. Aushülfsbestimmungen hiermit außer Kraft treten.

Stuttgart, 6. Aug. Heute sind die Herren Minister v. Varnbüler und v. Hardegg nach Berlin abgereist, um mit der preußischen Regierung die Friedensverhandlungen zu führen, die wahrscheinlich am Mittwoch beginnen. (S. M.)

Aus der Liste der im Hauptspital auf Solitude befindlichen Verwundeten: Fahrkanonier Joh. Fr. Beck von Loffenau. Krank: Soldat H. Ehrenfeuchter von Engelsbrand.

Künzelsau, 5. Aug. Gestern haben die Nachbarstädte Langenburg, Dörzbach und Hall preußische Einquartierung erhalten, heute zogen 157 Mann Husaren in Ingelfingen ein (Künzelsau liegt auf dem linken Ufer des Kochers). Diese Husarenabtheilung war bei Gerchsheim bei dem dortigen Artilleriekampf engagirt. Sir sprechen mit allem Respect von der württemb. Artillerie, deren gut gerichtete Geschosse sie ziemlich ernst berührt habe. In ihrem Benehmen treten sie, so viel man in der ersten Stunde wahrnehmen konnte, bescheiden auf; nachrückende preußische Infanterie wird erwartet. (S. M.)

Hall, 5. Aug. Heute früh kamen preuß. Quartiermacher hier an, und um halb 2 Uhr rückten 900 Mann Infanterie und 150 Mann Cavallerie ein. Die Einquartierung fand bloß auf dem östlich vom Kocher gelegenen Stadttheile statt, während der westliche frei geblieben ist, entsprechend der im Waffenstillstandsvertrage festgesetzten Demarcationslinie. Die Brücke ist mit einem Wachposten besetzt. (S. M.)

Ausland.

Kabel. Soeben geht uns ein Telegramm, das den Erfolg einer der wichtigsten und segensreichsten Unternehmungen meldet, welche bei den traurigen Kriegsereignissen fast unbemerkt vor sich gegangen ist. Der transatlantische Kabel ist glücklich in Neu-Fundland angekommen. (St.-A.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Miszellen.

Pädagogisches.

Der Rechnungsunterricht.

Von Reallehrer Schlichter.

(Fortsetzung.)

In ähnlicher Weise bildet man aus:

900 u. 100 die Zahl 1000 als Einheit für die Tausender.

9000 u. 1000 die Zahl 10000 als Einheit für die Zehntausender.

90000 u. 10000 die Zahl 100000 als Einheit für die Hunderttausende.*)

Verbindet man die Ordnungen der Hunderter (H.), Zehner (Z.) und Einer (E.) in solcher Reihenfolge, daß die dazu benützten Ziffern von links nach rechts geschrieben und auch gesprochen werden, so entstehen neue dreistellige Zahlen, z. B.:

100, 101, 102, . . 111, . . 179, . . 199,
200, 201, 202, . . 222, . . 289, . . 299,
900, 901, 902, . . 922, . . 989, . . 999.

Ein Gleiches geschieht, wenn ferner die Ordnungen

Tausender (T.), H., Z., E.,
Zehntausender (Zt.), T., H., Z., E.,
Hunderttausender (Ht.), Zt., T., H., Z., E.

von links nach rechts geschrieben und gesprochen werden, man erhält vierstellige, fünfstellige und sechsstellige Zahlen.

Mit der 6. Ordnung der Hunderttausender schließt die erste Zahlenklasse der eigentlichen Einheiten. Wie wir gesehen haben, hat sie sechs Ordnungen nämlich:

in der 1. Stelle die einstelligen Einheiten, kurzweg Einer (E.),
in der 2. Stelle die zehner Einheiten, kurzweg Zehner (Z.),
in der 3. Stelle die hunderter Einheiten, kurzweg Hunderter (H.),
in der 4. Stelle die tausender Einheiten, kurzweg Tausender (T.),
in der 5. Stelle die zehntausender Einheiten, kurzweg Zehntausender (Zt.),
in der 6. Stelle die hunderttausender Einheiten, kurzweg Hunderttausender (Ht.).

Auf die I. Klasse der eigentlichen Einheiten folgt die II. Klasse der Millionen-Einheiten mit 6 Ordgn.,
„ III. „ „ Billionen- „ „ 6 „
„ IV. „ „ Trillionen- „ „ 6 „
u. s. w.

Das Schreiben und Lesen beliebig vieler Klassen und Ordnungen ist eine sehr einfache Sache, wenn man sich dabei folgendes merkt:

1) die einstellige Zahl lies wie sie geschrieben steht, z. B. 8 lies acht.

2) Bei der zweistelligen Zahl schreibe nach den Zehnern rechts die Einer, lies aber umgekehrt, die Einer vor den Zehnern, z. B. 23 lies dreiundzwanzig.

3) Bei den dreistelligen Zahlen schreibe nach den Hundertern die Zehner, dann die Einer und lies nach den Hundertern die Einer, dann die Zehner (s. 2), z. B. 423 lies vierhundertdreiundzwanzig.

4) Bei jeder mehr als dreistelligen Zahl theilt man die Ziffern derselben von rechts nach links je zu drei und drei ab. Beim Aussprechen der erhaltenen Abtheilungen ist zu merken:

a) sie werden ausgesprochen wie bei 1, 2. u. 3 angegeben ist, außerdem aber fügt man

b) bei den Ordnungen der Tausender die Bezeichnung „tausend" und

c) am Ende jeder Klasse den Klassennamen bei, jedoch mit Ausnahme der eigentlichen Einheiten, z. B. 48629593425704349 theile ab in 48,629,593,425,704,349 und sprich: achtundvierzigtausend sechshundertneunundzwanzig Billionen, fünfhundertdreiundneunzig tausend vierhundertfünfundzwanzig Millionen, siebenhundertviertausend dreihundertundneunundvierzig.

Die oben angegebene Art und Weise die Zahlen zu bilden und zu ordnen nennt man Zahlsystem; weil aber bei demselben die Einheit jeder höheren Stelle 10 mal größer ist, als die Einheit der nächstniedern, so nennt man dieses Zahlsystem auch Decimalsystem (von decem, zehn).

(Fortsetzung folgt.)

*) Der Lehrer lasse diese Uebungen wirklich ausführen.

Ein Württembergisches Reiterstücklein.

Von ferne kaum graute der Tag zu Hopfenstadt,
Noch schlummert zur Rechten, zur Linken manch tapf'rer Soldat,
Erhebt sich Herr Hosch vom Lager auf spärlicher Streu.
Ihr fraget wohl billig, was that denn der dort dabei?

Mildthätige Geber, spendend mit offener Hand
Für unsere Soldaten, hatten ihn abgesandt;
Da ward manch warmer, inniger Dank ihm gebracht. —
Heut' sollt' er erfahren des wechselnden Schicksals Macht!

Noch hat er am Morgen von unsern die Letzten erfreut,
Und nun mit eilendem Fuße erreicht Marktbreit,
Nach Kitzingen will er, er hört noch den Postillon,
Doch kann er die Post nicht benützen, sie fährt schon davon.

Weit ist ihm gemessen der Weg und kurz seine Zeit,
Nicht geht eine Post mehr, kein Pferd, kein Fuhrwerk bereit!
So wird ihm gar leicht die Wahl, da er anders nicht kann,
Fort muß er, drum tritt er zu Fuße den Weg wieder an.

Bald holt ein Reiter ihn ein, der des Wegs ihn fragt,
Den Landsmann erkennt er in ihm, seine Noth ihm klagt,
Dann hinüber, herüber ein freundlich Wort,
Und schnell, wie sie kamen, sind Roß und Reiter fort.

Mit Sehnsucht schaut noch dem Reiter der Fußgänger nach,
Da kommt er schon wieder, dem Wind gleich, geritten so jach:
„Den Wagen, ich hab' ihn erreicht, ich hab' ihn gestellt,
Auf Sie, den Beamten vom Feldspital, wartend er hält!"

„Die schwere Tasche mir her und den Stock, nur geschwind!
Sie gehen dann leichter fürbaß — im Wagen sichs find't!"
Weg war der Reiter. — Den Wagen hat bald erlangt
Herr Hosch, der rühmend dem wackern Reiter es dankt.

Frankfurt a. M., den 5. August 1866.

Börsenbericht.

Die anerkannte Thätigkeit unserer Börse kam verflossene Woche wieder zur vollen Geltung, da die Verkehrshemmnisse erfreulicher Weise nachgelassen haben. Die allseitig abgeschlossene Waffenruhe verlieh zwar Oestr. Fonds eine festere Tendenz, doch blieb die Haltung des Platzes, den politischen Umständen Rechnung tragend, reservirt, die Nachricht von einer neuen kleinen italienischen Anleihe von 350 Millionen übte vorübergehend eine flaue Wirkung aus. Oestr. 1860er Loose nach der Ziehung 55½. National 46¾ - ½, Bank-Actien steigend auf Wiener Käufe 630, 1864er Loose 55—55¼, Credit-Actien 126—125½, 1854er Loose 52.

Der glückliche Erfolg des transatlantischen Kabels ließ Amerikaner einen kleinen Rückgang erleiden, da das Publikum der Ansicht war, daß die Cours-Differenz zwischen New-York schwinden würde, 1882er 71⅝—71 bis 71⅜.

Oestr. Staatsbahn Priorit. 47, Lombardische 44, Russen 83½, Darmstädter Bankaktien 205.

Von Süddeutschen Fonds 4% Bayrische Grundrenten 86¼, 4½ Württemberger 92⅛, 4% Badische 88¾, Bayrische Ostbahn 116.

Wiener Wechsel 88—88¾. National-Coupons 26. 30. Amerik. Gold-Coupons 2. 17.

Rudolfs-Loose fl. 12. Augsburger fl. 5. 36. Pappenheimer fl. 5⅜. Freiburger 4⅝. Schwedische 9½.

Vergleichungstabelle.

	Am 28. Juli:	Am 4. August:
Oestr. Bankactien	612.	630.
„ Creditactien	126½.	125½.
„ National	47.	46½.
„ Loose von 1860	56.	55½.
„ „ „ 1864	54¾.	55½.
6% Amerika „ 1882	71⅞.	71⅜.
Wechsel auf Wien	87¼.	88¾.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart
auf dem Wochenmarkt am 4. August:

1 Pfd. Butter	30 kr.	40 Pfd. Kartoffeln neue	— fl. 36 kr.
1 Pfd. Rindschmalz	34 kr.	1 Kl. Buchenholz	21½ fl.
1 Pf. Schweineschm.	28 kr.	1 Kl. Birkenholz	19 fl.
1 Maas Milch	8 kr.	1 Kl. Tannenholz	16 fl.
3 Eier für 4 kr., 7 für 8 kr.		1 Ctr. Heu	1 fl. 30 kr.
1 junge Gans	1 fl. 12 kr.	1 Bund Stroh	18 kr.
1 Ente	36 kr.	1 Pf. Mastochsenfl.	16 kr.
1 Huhn	30 kr.	1 Pf. Schweinefl.	14 kr.
1 Paar Tauben	18 kr.	1 Pf. Kalbfleisch	12 kr.
34 Pfd. Erbsen	— fl. — kr.	6 Pf. Kernenbrod	24 kr.
34 Pfd. Linsen	— fl. — kr.	6 Pf. Schwarzbrod	22 kr.
34 Pfd. Welschkorn	1 fl. 36 kr.	2 Kreuzerwecken	8 Loth.

Redaktion, Druck und Verlag von Jak. Meeh in Neuenbürg.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw